

## Auch Allschwil unterzeichnet die Fairness-Initiative

Einwohnerrat diskutiert familienexterne Betreuung

Von Regula Vogt-Kohler

**Allschwil.** Auch die grösste Baselbieter Gemeinde macht bei der Gemeindeinitiative für eine faire Kompensation der EL-Entlastung (Fairness-Initiative) mit. Mit 28:8 Stimmen beschloss der Einwohnerrat nach einer längeren Diskussion, die Initiative zu unterzeichnen. Mit der Fairness-Initiative verlangen die Gemeinden ihren auf 45 Millionen Franken bezifferten Anteil am Gesamtbetrag, um den die neue Pflegefinanzierung die öffentliche Hand bei den Ergänzungsleistungen (EL) entlastet hat. Ebenfalls eine längere Debatte gab es zum kommunalen Reglement für die familienexterne Kinderbetreuung (FEB).

Hintergrund der Fairness-Initiative ist der Beitrag, den die Gemeinden seit 2011 neu an die Pflege für ihre Einwohnerinnen und Einwohner zahlen müssen. Dank dieser Regelung gibt es Einsparungen bei den EL, davon hat aber vor allem der Kanton profitiert, da er bis Ende 2015 zwei Drittel der EL zu tragen hatte.

Auslöser für die Initiative war der Beschluss des Landrates, die Gemeinden mit einer einmaligen Zahlung von 15 Millionen abzufinden. Die Diskussion im Einwohnerrat drehte sich auch darum, ob der Anspruch auf den Ausgleich berechtigt sei. Das ist für Gemeinderat Franz Vogt gar keine Frage. «Es ist unbestritten, dass der Kanton auf Kosten der Gemeinden profitiert hat», erklärte der Allschwiler Finanzchef Matthias Häuptli, Vertreter der Grün-

liberalen im Einwohner- und im Landrat, gab zu bedenken, dass die Initiative versuche, von einem leeren Sack in den anderen zu schaufeln. Der Kanton Baselland werde dann auf andere Weise versuchen, die Löcher zu stopfen. Es gehe darum, ein Zeichen zu setzen, hielt Kathrin Gürtler (FDP) diesem Votum entgegen.

Das vom Kanton vorgebrachte Argument der leeren Kassen zählt für CVP-Vertreter Stephan Wolf nicht: «Wenn meine Kasse blank ist, kann ich auch nicht einfach die Steuern nicht bezahlen.» Mit 28 Ja gegen 8 Nein fiel die Mehrheit für die Unterzeichnung der Fairness-Initiative deutlich aus.

### Kritik an Subventionskürzung

Beim FEB-Reglement ging es in der zweiten und abschliessenden Lesung unter anderem darum, den Kreis der Betreuungsinstitutionen geografisch zu begrenzen. Für die Betreuung von Kindern im Frühbereich ist die Subventionsberechtigung auch daran geknüpft, dass sich die Betreuungsinstitution in den Kantonen Baselland oder Basel-Stadt oder im solothurnischen Bezirk Dorneck befindet.

Die von der SP beantragte Ausweitung auf das Fricktal und den Bezirk Thierstein lehnte der Einwohnerrat ab. Am Nachmittag vor der Sitzung des Gemeindeparlamentes hatte der Gemeinderat eine von rund 400 Personen unterzeichnete Petition gegen Subventionskürzungen bei der FEB entgegengenommen.



Blauen ist bereit. Die Jury besichtigt die restaurierte Dorfkapelle der Laufentaler Gemeinde. Foto Pino Covino

## Eine Gemeinde stellt sich dem Wettbewerb

Blauen ist für den Europäischen Dorferneuerungspreis nominiert

Von Thomas Immoos

**Blauen.** Gut drei Stunden lang liessen sich vier Jurymitglieder aus drei Ländern bei einem Dorfrundgang diverse Gebäude zeigen und Projekte vorstellen. Hintergrund des hohen Besuchs ist der Europäische Dorferneuerungspreis, für den Blauen nominiert ist. An diesem Wettbewerb beteiligen sich 56 Dörfer und Ortschaften aus Mitteleuropa.

Mit der Nominierung werden die Anstrengungen des Dorfes belohnt, mit gezielten Massnahmen die Standortqualität des Dorfes zu verbessern. Wie Gemeindepräsident Dieter Wissler erläuterte, hat der Gemeinderat bei den Plänen, das Dorf für die Zukunft fit zu machen, die Dorfbevölkerung miteinbezogen. Erster Erfolg dieser Bemühungen sind das Label «Kinderfreundliche Gemeinde», das Blauen von der Unesco erhalten hat.

Um Senioren möglichst lange im Dorf zu halten, ist das alte Schulhaus mit Alterswohnungen umgebaut worden. Hier schilderte die Bewohnerin Tilda Fuchs, dass sie sich hier – mitten im Dorf – sehr wohlfühlt.

Im Dorf aktiv ist aber auch ein vierköpfiger Jugendrat, der unter anderem ein Seifenkistenrennen organisiert. Wie Jugendrätin Alina Wüthrich ausführte, hat man zudem über 400 Unterschriften gesammelt, um das Ausdünnen des Postautobetriebs zu verhindern. Als erste Gemeinde der Schweiz hat Blauen auch einen Mitfahrdienst auf die Beine gestellt, an dem sich bereits über 80 Autohalter beteiligen. Die Seniorin Margrit Schönenberger schilderte, wie sie diesen Dienst, etwa für einen Arztbesuch, gerne nutze.

### Neues Dorfzentrum geplant

Auf grosses Interesse der Jury stiess auch das geplante Dorfzentrum. Hier soll in rund einem Jahr nicht nur der Dorfladen untergebracht sein, sondern auch ein Bistro sowie das Dorfstübli für Anlässe und die Dorfvereine. Peter Meury, Mitglied einer Erbegemeinschaft, und sein Neffe, der Maturand Jonas Scherrer, stellten die Möglichkeit vor, die sich für eine private Überbauung (mit Tiefgarage) bieten.

Nach dem Rundgang gab die Jury im Gemeindegarten ihre Eindrücke wie-

der. Leonard Rill (Deutschland) würdigte die Erkenntnis Blauens, «dass man selber aktiv werden muss, wenn man nicht auf Hilfe von aussen zählen kann». Ähnlich sieht es Nadja Häupl (Deutschland), die dem Dorf Durchhaltevermögen wünsche und dass der Wunsch in Erfüllung gehe, dass junge Familien nach Blauen ziehen.

Für Hartwig Wetschko (Österreich) ist Blauen auf dem richtigen Weg, sich «als Gegenmodell zum Leben in der Stadt» zu positionieren. Er wünschte sich aber gleichzeitig, dass beim Bauen zeitgemässe Architektur berücksichtigt werde. Der Belgier Carlo Lejeune sieht im Wettbewerb eine weitere Chance für Blauen, sich weiterzuentwickeln. Man dürfe selbstbewusst feststellen, «dass Blauen in Europa wahrgenommen wird». Er appellierte an die Einwohner Blauens, vom 7. bis 9. September nach Ungarn zu reisen, wo der Dorferneuerungspreis 2016 verliehen wird. Auch wenn Blauen den Zuschlag nicht erhalten sollte, böten sich dort Möglichkeiten, sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Besuche und Gegenbesuche zu vereinbaren.

## Klamme Psychiatrie will bauen

290000 Franken für einen Projektwettbewerb aufgeworfen

Von Daniel Wahl

**Liestal.** Sie ist vom Kanton Baselland nur spärlich mit Eigenkapital ausgestattet in die «Eigenständigkeit» entlassen worden. Doch plant die Psychiatrie Baselland in den nächsten Jahren zwei Ersatzbauten auf ihrem Gelände. Dazu wurde ein Projektwettbewerb mit der Gesamtpreisumme von 290000 Franken ausgeschrieben – für ein «Haus im Wald» und ein «Haus am Hügel».

Ersteres umfasst ein Gebäude mit Autoeinstellhalle auf dem Areal des Parkplatzes, in welchem ein neues Zentrum für Alterspsychiatrie mit vier Abteilungen errichtet werden soll. Im «Haus am Hügel» ist ein neues Zentrum für Krisenintervention mit zwei Abteilungen vorgesehen. Diese ist heute im energieintensiven Bau B aus der Hochkonjunkturzeit der 70er-Jahre untergebracht. Ein zeitgemässer Umbau des

Baus B mit Bädern in den Zimmern würde betriebswirtschaftlich für einen Klinikbetrieb nicht rentieren, weil es zu wenig Zimmer gäbe, sagt Betriebsleiter Fabian Keller. Der Trakt soll «intern» umgenutzt werden. Abstossen und an den Kanton zurückgeben möchte die Psychiatrie ihr 160-jähriges Gebäude D, das von der Rheinstrasse aus sichtbar ist. Was dieser mit dem denkmalgeschützten Bau macht, könne derzeit nicht gesagt werden.

Geht man von den «Bestimmungen der Gesamtpreisumme für Architekturwettbewerbe» des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA aus, werden die Baukosten bei einer Gesamtpreisumme von 290000 Franken über 100 Millionen Franken betragen. Dennoch: «Die Psychiatrie Baselland ist zuversichtlich, das Projekt realisieren zu können», sagt Sprecher Thomas Lüthi.

## Musik und Nachhaltigkeit im Allschwiler Wald

Die zweite Ausgabe des Festivals «Out in the Green» wird grösser und vielfältiger

Von Rolf Zenklusen

**Allschwil.** Mehrere Tausend Personen machen dieses Wochenende einen speziellen Ausflug ins Grüne. Sie pilgern zum Festival «Out in the Green», das vom 17. bis 19. Juni im Allschwiler Wald stattfindet. «Mit 5000 bis 6000 Besucherinnen und Besuchern wären wir zufrieden», sagt Veranstalter Stevie Brügger. Könnte ihm das schlechte Wetter einen Strich durch die Rechnung machen? «Bei uns wird niemand nass, wir haben über 600 Quadratmeter überdachte Fläche.» Wer die rund 30 Minuten Fussmarsch vom Dorfkern bis ins Gebiet «Im Kirschner» nicht bewältigen kann oder will, nimmt das Velo oder profitiert vom Shuttlebus.

Das zweite Festival wird grösser und vielfältiger, kündigt Brügger an. «Out in the Green» bietet eine Mischung aus Konzerten und «kleinen Ausstellern, die optisch zeigen, was in Sachen Nachhaltigkeit möglich ist». Der Veranstalter legt dieses Jahr den Schwerpunkt auf das Open Air und die Disco Night. Auf der Bühne gibt es zwölf Konzerte: Am Freitagabend ist Hardrock angesagt, am Samstag eher Poprock, am Sonntag geht es volkstümlich zu und her.

«Der regionale Bezug ist uns ganz wichtig», betont Stevie Brügger. Am



Schon in Festlaune. Veranstalter Stevie Brügger (hinten in der Mitte) mit der Band Dizzip, die 2015 gut ankam und dieses Jahr wieder mittut. Foto Beat Eglin

Freitag spielt etwa die Band Dizzip mit Frontmann Stephan Donelli. Am Samstag kommt der Gemeindepolizist von Allschwil zum Zug: Andreas Meyer tritt mit der Band tOmind als Leadsänger und Musiker auf. Ihm folgt ein Konzert der bekannten Sängerin Nubya. Auch das Allsax-Quartett der Musikschule Allschwil (Samstag) sowie die Musikgesellschaft Concordia Allschwil und der Musikverein Schönenbuch

(Sonntag) sind im Programm vertreten. Am Freitag- und Samstagabend sorgen DJs bis morgens um 4 Uhr für heisse Rhythmen.

### Vom Milchhüsi bis zum Tesla

Aber auch das Thema Nachhaltigkeit soll am Festival nicht zu kurz kommen, verspricht der Veranstalter. Am Freitag findet auf der Bühne eine Diskussionsrunde zum Thema «Was ist die

nachhaltigste Getränkeverpackung?» statt. Rund um die Bühne präsentieren sich von Freitag bis Sonntag über 30 Aussteller. Das Milchhüsi Allschwil ist ebenso vertreten wie ein lokaler Produzent von Angus Beef, mehrere Velohändler, ein Fotovoltaik-Spezialist und das Forstrevier Allschwil. Dass auch der Elektroauto-Hersteller Tesla dabei ist, zeigt, wie gross die Vielfalt beim Festival ist.

### Interessenten aus allen Schichten

Die Nachhaltigkeitsmesse interessiere eher ökologisch angehauchte Personen, während die Musik ganz andere Leute ans Festival führe, erklärt Veranstalter Brügger. «Mit unserem Konzept locken wir potenzielle Kundinnen und Kunden aus allen Schichten an.» Brügger, der eine eigene Firma für Eventmanagement betreibt, sagt, er habe noch nie einen Anlass organisiert, der sich so gut verkauft habe wie das Festival «Out in the Green».

Ein Wachstum sei kaum mehr möglich, weil die personellen Ressourcen fehlen. Firmen würden Material und Arbeitsleistung gratis zur Verfügung stellen; dazu komme viel ehrenamtliche Arbeit. «Wir haben kein sehr hohes Budget», sagt Stevie Brügger dazu. [www.outinthegreen.ch](http://www.outinthegreen.ch)

## Nachrichten

### Eine Person verletzt bei seitlicher Kollision

**Birsfelden.** Bei einem Verkehrsunfall zwischen zwei Personenwagen wurde am Mittwoch gegen 19.50 Uhr eine Person verletzt. Ein 78-jähriger Autofahrer missachtete bei der Einfahrt von der Muttenzerstrasse in die Birseckstrasse den Vortritt und über sah ein Auto, das korrekt in Richtung Birsfelden fuhr. In der Folge kam es zu einer seitlichen Kollision. Der mutmassliche Unfallverursacher und seine Beifahrerin blieben unverletzt. Die Lenkerin des korrekt fahrenden Wagens hingegen musste in ein Spital eingeliefert werden.

### Stromkunden sind mit dem Landrat zufrieden

**Liestal.** Die Liga der Baselbieter Stromkunden begrüsst das Ja des Landrates zum neuen Energiegesetz. Das neue Gesetz lege den Fokus auf Energieeffizienz, nehme Rücksicht auf das wirtschaftlich Tragbare, halte die Kompetenztrennung zwischen Bund und Kantonen ein (Bund: Stromversorgung, Kantone: Energieeffizienz). Schliesslich werde auf Anreize gesetzt statt auf Zwangsmassnahmen und Technologieverbote. Das alles habe zu überzeugen vermocht.